

# LEBEN SIE IN EINER GLÜCKLICHEN KARRIERE-BEZIEHUNG?



© CordeLIK

## VERNETZT MIT IRIS GORDELIK

Inhaberin, GORDELIK Executive Search & Networking

**Karriere macht man. Oder man macht sie nicht. Hat man eine Beziehung mit seiner Karriere? Ja, kann man haben und sogar definieren. Für mich zum Beispiel hat sich meine Beziehung zu meiner Karriere gewandelt. Von einer „Geschäftsbeziehung“ – also einer an ökonomischen Zielen ausgerichteten Interaktion zwischen Wirtschaftssubjekten – zu einer „Liebesbeziehung“ – einer an persönlichen Bedürfnissen ausgerichteten Interaktion zwischen Gleichgesinnten.**

Eine Beziehung ergibt sich aus wechselseitigen Rollenerwartungen. Was erwarte ich von meiner Karriere-Beziehung? Was bin ich bereit, für sie zu tun, und welche Kompromisse bin ich bereit einzugehen? Sofern kein Abhängigkeitsverhältnis besteht, beende ich die Beziehung, wenn meine Erwartungen nicht erfüllt sind. Freiheit, das Gegenteil von Abhängigkeit, ist ein Zustand, wo ich frei von gesellschaftlichen Zwängen in meinen Entscheidungen unabhängig bin.

Genau hier liegt der Punkt. Gesellschaftliche Zwänge und Normen. Wir leben mitten in einer Zeit der gesellschaftlichen Transformation. So wie die Industrialisierung im 19. Jahrhundert zu einem tiefgreifenden Wandel der Gesellschaftsordnung führte, sind es heute die Digitalisierung und eine global vernetzte Welt. Die Magie des Wandels hat unser Leben und Arbeiten erfasst. Was Menschen an neuen Möglichkeiten erkennen, wollen sie auch ausleben. Einen vergleichbaren Umbruch hatten wir bereits einmal. Ich war noch zu jung, aber vielleicht gehören Sie zu den 68ern? Ein Part dieser Bewegung war die sexuelle Befreiung.

### **Wir erleben ein Zeitalter der Karriere-Befreiung.**

Zwischen der sexuellen Befreiung und der Karriere-Befreiung entdeckte ich eine Reihe an Parallelen: Damals diente Sex einzig und allein der Fortpflanzung. Vergleichbar mit Arbeit, zum Zweck des Geldverdienens.

Nacktheit ist Scham. Wer keine Karriere macht, schämt sich genauso. Freie Liebe und Sexualität haben damals genauso schockiert, wie heute die Forderung an Arbeitgeber nach einem immer frei wählbaren Arbeitsort.

Frauen, die mit der Pille die Entscheidung über ihr Leben selbst in Hand nahmen, sind heute die Menschen, die sich selbstständig machen, um frei über ihr berufliches Glück entscheiden zu dürfen.

Damals hatten die Menschen keinen Zugang zu sexuellen Inhalten, was sich dank Magazinen und Fernsehen schlagartig änderte. So wie wir heute zu Arbeitsmodellen dank Internet an alle Informationen und Netzwerke kommen. Und so wie die sexuelle Aufklärung aufzeigte, dass es neben der monogamen, gleichgeschlechtlichen Ehe auch homo, bi, frei oder polyamor geht, wackelt heute das Modell der sicheren Festanstellung hin zu bunten Lebensläu-

fen. Polywork, Workation, Gig Worker oder Digitalnomaden werden so normal sein wie die klassische Festanstellung. Wer heute ausbricht aus dem alten Bild von Karriere, ist ein Hippie. Ohne Arbeitsmoral und lebenslustern. Dieser Blödsinn von Sinnggebung und dem Empfinden von Lust beim Arbeiten übersteigt die Erwartungen von moralgetriebenen HRlern und Firmenchefs alter Sorte bei Weitem. So gewaltig wie die damalige sexuelle Revolution war, wird auch diese sein und sich nicht aufhalten lassen. Es geht um das Recht auf Lust. Damals beim Sex. Heute auf unsere Arbeit.



*Die Magie des Wandels hat unser Leben und Arbeiten erfasst.*

### **Purpose-driven. Die neue Lust.**

Lustempfinden ist eine individuelle Angelegenheit. Um herauszufinden, was meine Leidenschaft entfacht, gehe ich der Sache auf den Grund und finde die Antwort in dem, was für mich Sinn macht. Was will ich wirklich? Welche Aufgaben machen mir Spaß? Für welche Werte stehe ich?

Dass die Purpose-Frage uns alle bewegt, zeigt auf wunderbare Art und Weise ein Brief an die Karriere, von Oliver Nissen, 51 Jahre. Viele von uns kennen ihn noch als Mitbegründer des seinerzeit revolutionären, digitalen „Telekom hilft“ Service.

Geschrieben und veröffentlicht in der aktuellen Ausgabe des vernetzt! Magazin.

Oliver hat mich und unsere Redaktion mit diesem Beitrag zutiefst berührt. Wir alle in der Redaktion haben darüber nachgedacht, wie denn unser persönlicher Brief an unsere Karriere wohl geschrieben wäre. Und Ihrer?



Brief auf Folgeseite



AUTORIN: IRIS GORDELIK



Liebe Karriere,

mittlerweile kennen wir uns seit knapp 30 Jahren und unsere „Beziehung“ ist seit Mitte vergangenen Jahres beendet. Zeit für etwas Rückschau mit Abstand.

In den frühen Jahren nach unserem Kennenlernen war ich ganz schön in Dich verknallt – die ersten Visitenkarten in Händen zu halten mit einer relevant klingenden Funktion, war fast ähnlich aufregend wie ein erster Kuss.

Wir haben gemeinsam mindestens genauso viel Zeit damit verbracht, unser erstes Geschäftsfahrzeug zu konfigurieren wie mit der Einrichtung einer ersten gemeinsamen Wohnung.

Und die erste Teilnahme an Management Boards, die den ganzen Tag wichtige Entscheidungen treffen, statt im Nachgang dazu gebrieft zu werden, fühlte sich ein wenig an wie der erste Besuch bei Schwiegereltern in spe – „Werde ich irgendwelche ungeschriebenen Erwartungen erfüllen können?“

Der große Moment des vermeintlichen Bundes fürs Leben mit Deinem „Ja“ zur Rolle des leitenden Angestellten.

Leider habe ich viele Zeichen nicht gesehen oder nicht sehen wollen, dass unsere Beziehung zunehmend toxisch wurde und mir nicht gutgetan hat. Ich habe mich in unserem gemeinsamen Freundeskreis zunehmend unwohl gefühlt.

Zu viel Schein statt Sein – es war wichtiger dazuzugehören. Die Wenigsten haben Themen offen angesprochen, die sie stören. Meine ungesunde Eifersucht, Dich um keinen Preis verlieren zu wollen, anstatt an unserer Beziehung zu arbeiten und mich zu fragen, was wir eigentlich brauchen. Zu viele Phasen, in denen ich Dich nicht mehr verstanden habe.

Und dennoch habe ich lange gebraucht, um einen Schlusstrich zu ziehen.

Mittlerweile lebe ich in einer WG mit „Selbstwirksamkeit“ und „Sinn“, unterstütze Menschen, die es nicht so gut haben wie ich und arbeite mit Führungskräften an glücklichen Karriere-Beziehungen.

Ich weiß, dass es nicht nur an Dir lag – ich hätte viel früher aktiv werden und an unserer Partnerschaft arbeiten können – vermutlich wären wir dann heute noch ein glückliches Paar ... Aber vielleicht ist ja doch etwas dran, dass es vor allem auf Humor und den Charakter ankommt.



**Fordern Sie das Magazin *vernetzt!* an – Das Magazin für Management-Profis im Kundenservice.**

GORDELIK Executive Search & Networking

Tel: +49 170 9601210

🌐 [www.gordelik.de](http://www.gordelik.de)

🌐 [www.vernetzt-magazin.de](http://www.vernetzt-magazin.de)

Sie bekommen *vernetzt!* noch nicht?

Dann melden Sie sich doch bitte bei mir unter

[gordelik@gordelik.de](mailto:gordelik@gordelik.de)